

# Evangelische Kirche Brettach





# Entdeckungen

in  
der  
evangelischen  
Kirche  
Brettach



*Im Jahr des 500. Reformationsjubiläums 2017*

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Grußwort	5
Wie die Brettacher Christen wurden	6
Die Kirche- eine dauernde Baustelle	7
Turm - Schutz in schweren Zeiten	9
Älteste Darstellung von Luther in Deutschland	10
Johannes im Doppelpack	12
Das Kreuz und seine Symbole	13
Am Tisch des Herrn	14
Die Kanzel - Verbum domini manet	15
Christus ist auferstanden	16
Von Beschlägen und Nietten	17
Biblische Geschichten in Farbe	18
Die Orgel - Soli deo gloria	20
Die Taufe öffnet Türen	22
Eine Taufschale von 1650	23
Fenster - Mit Schlüssel und Schwert	26
Der Tabernakel - Ein Symbol des Wandels	27
Gefäße für Taufe und Abendmahl	28
Woher stammen die beiden Engel?	29
Wappen - Zeichen der Herrschaft	30
Glockenschall - Einladung zum Mitbeten	32
Werkstatt des Gemeindelebens	34
Hier wohnt die Pfarrfamilie	35
Bekannte Brettacher Pfarrer - F. Hiller, J. v. Jan	36
Pfarrers Grabplatten	38
Der Friedhof - Ort der Lebenden und der Toten	39
Den Kriegstoten zum Gedenken	40
Aus früheren Zeiten - Bilder und Ansichten	41
Impressum	46

## Lieber Kirchenbesucher,

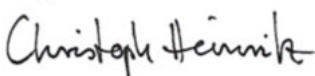
jeden Sonntag stehe ich am Altar unter dem Kreuz. Wenn ich dabei das Kreuz anschau, denke ich: hier stehe ich richtig! Unter diesem Kreuz kommen wir als christliche Gemeinde zusammen, um das Evangelium von Jesus Christus zu hören und miteinander Gott zu feiern.

Seit den Anfängen der Christenheit ist es der christlichen Gemeinde ein Anliegen, einen Versammlungsraum zu haben, der ganz dem Gebet und der Wortverkündigung gewidmet ist. Hier kann ich mich sammeln und nachdenken, meine Fragen und Zweifel vor Gott bringen. Hier darf ich die Lasten des Alltags ablegen.

Die Kirche ist für Sie geöffnet. Treten Sie ein! Der Herr der Kirche ist für Sie da. Er ist ansprechbar und hat Zeit für Sie. Mit diesem Kirchenführer dürfen Sie Augen, Ohren und Herz aufmachen. Alles in der Kirche möchte zu Ihnen sprechen. Kirchenkunst und Baustile haben sich über die Jahrhunderte geändert. Gott aber bleibt in seiner Liebe immer der gleiche: barmherzig und gnädig!

Vor 500 Jahren nahm sich Martin Luther die Freiheit, die gängigen Vorstellungen von Gott, Glauben und Kirche seiner Zeit zu hinterfragen. Er begann neu über Gott und die Bibel nachzudenken. Mit Luther ist unsere Brettacher Kirche durch ihr Wandbild „Luther mit Schwan“ eng verbunden. Vielleicht hilft Ihnen dieser Kirchenführer ähnlich wie Luther, die Liebe Gottes auf neue Weise zu entdecken!

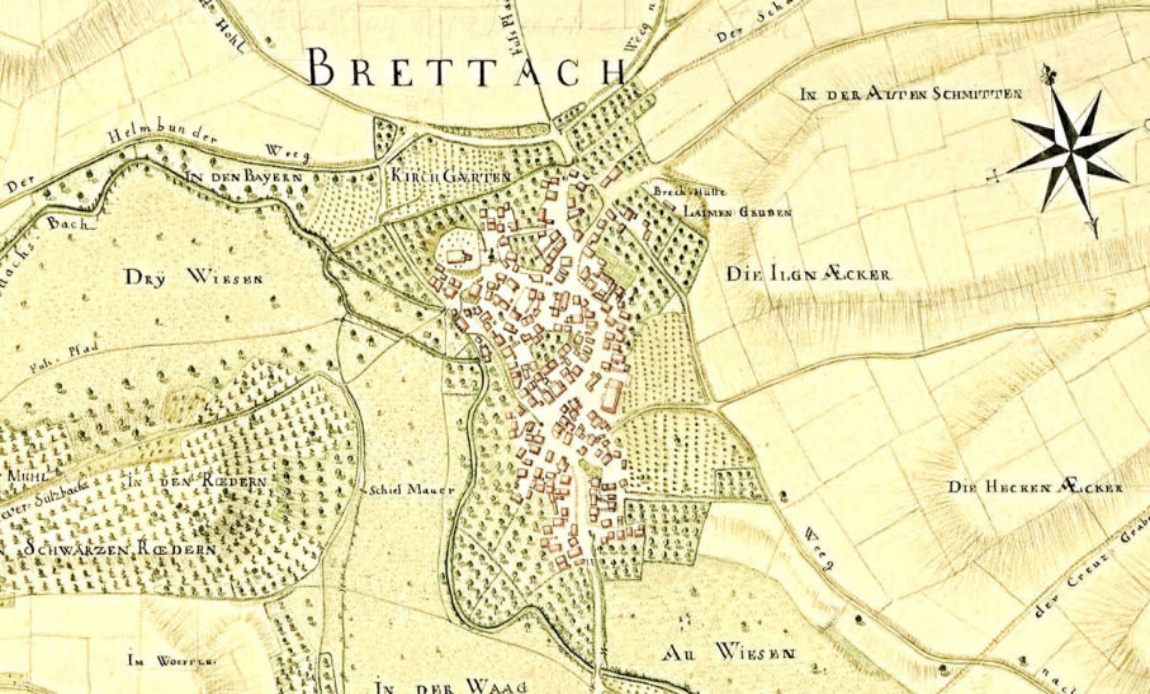
Ich grüße Sie herzlich



Pfarrer Christoph Heinritz

Brettach, im Jahr des Reformationsjubiläum 2017





Historische Karte von Brettach (1762, Hauptstaatsarchiv Stuttgart)

## Wie die Brettacher eine Kirche bekamen

Der Ortsname von Brettach stammt aus dem fränkischen: "breit aha" und bedeutet "breite Au". Im frühen Mittelalter gründeten die Alamannen das Dorf Odoldinga. Brettach war eine Tochttersiedlung in unmittelbarer Nähe dieses Dorfes. Der Kirchbrunnen als alamannisches Quellheiligtum am Lindenplatz erinnert an die alamannische Zeit. Das erste Mal wird Brettach um 800 n. Chr. erwähnt. Die fränkische Herrschaft brachte das Christentum mit. Damit galt der Ort als christlich. Die Grundherrschaft hatten die Herren von Weinsberg inne, die fränkische Reichshofbeamte waren. Der Weg zu einem eigenständigen Glauben dauerte allerdings noch Generationen. Wohl im 10. Jh. ist eine erste Kirche von der Grundherrschaft erbaut worden. Der romanische Wehrturm stammt im unteren Teil noch aus dieser Zeit. 1264 wurde erstmals die Kirche urkundlich erwähnt. Im späten Mittelalter gehörte die Kirche zum Bistum Würzburg. Brettach wurde mit anderen umliegenden Ortschaften 1504 von Württemberg erobert. Ab 1534 wurde die Reformation in Brettach eingeführt.



Unter dem Lindenplatz befindet sich die alte, "Heilige Quelle". Sie wurde um 1570 überwölbt.

## Wem wurde die Kirche geweiht?

1471 wurde die Brettacher Kirche erstmals mit ihrem Patronatsnamen erwähnt. Demnach war die Kirche

### *Sankt Peter und Paul*

geweiht worden. Der Gedenktag dieser Heiligen ist der 29. Juni. Das Wappen mit dem Schlüssel am Westeingang erinnert daran.

Im Internet macht eine andere Namengebung die Runde. Die Kirche wird manchmal als **Ägidiuskirche** bezeichnet. Man weiß aber nicht, woher die Zuordnung zu diesem Schutzpatron und einem der 14 Nothelfer kommt. In den historischen Quellen wird eine Verbindung zu dem Heiligen erst ab dem Anfang des 19. Jahrhunderts hergestellt.

## Die Kirche - eine dauernde Baustelle?

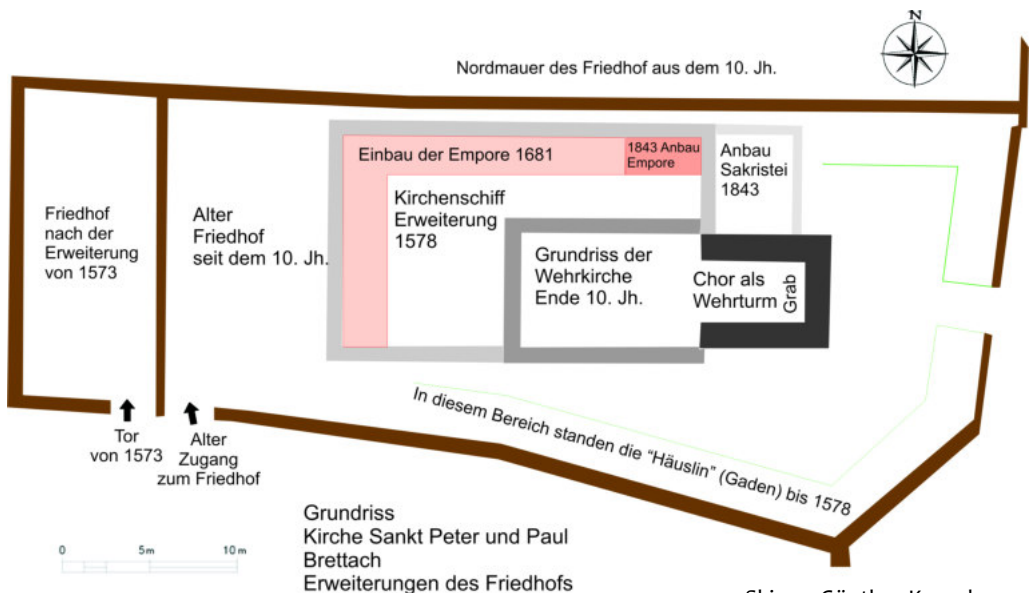
Der Kirchenbau ist im Laufe der Jahrhunderte häufig verändert worden. Die Gemeinde vergrößerte sich. Immer wieder traten Schäden am Gebäude auf.

- ◆ Als "Mutterkirche" gilt die Helmbundkirche (bei Neuenstadt), die Grundherrschaft wurde durch die Grafen von Weinsberg ausgeübt
- ◆ Um 950 ein erster **Kirchenbau** als Wehrkirche, umgeben von 23 Gaden, der Turm im unteren Teil mit dem romanischen Fenster im Ostchor erinnert daran
- ◆ **1264 Erste urkundliche Erwähnung** der Kirche
- ◆ 1514 Erneuerung (gotisches Fenster an der Südwand)
- ◆ Ab 1534 Einführung der **Reformation**
- ◆ 1574 Erweiterung des Friedhofs nach Westen, Abbruch von 22 der 23 Gaden
- ◆ 1578 Abbruch bzw. Umbau des alten **Kirchenschiffs** und Erweiterung auf heutige Maße, Anbringen von 12 Apostelbildern an der West- und Südwand
- ◆ Um 1630 **Auferstehungsbild** von Fam. Greiner gestiftet
- ◆ 1663 Blitzeinschlag im **Turm**, Zerstörung des oberen Teils (weitere Renovierungen: 1748, 1776, 1794, 1805, 1829, 1843 [Blitzableiter angebracht], 1900, 1929, 1955), Erneuerung der Kirchturmuhre



Der letzte noch erhaltene Gaden (Vorratshaus) am Lindenplatz. Er ist im Besitz der Kirchengemeinde.

- ◆ 1681 Einbau einer **Empore** (bis zum Nordeingang), dabei Anbringen der 21 Emporenbilder (Maler Becker, Heilbronn), Übermalung der Apostelbilder, Einbau einer Orgel, Brettacher Markt
- ◆ 1787 Freilegung und Erneuerung der Apostelbilder
- ◆ 1843 Anbau der **Sakristei** und Innenaufgang zur Empore, Verlängerung der Empore, 4 weitere Emporenbilder, 1844 Überholung und Verschönerung der Orgel, die auf die Empore an der Nord-Ostseite versetzt wurde
- ◆ 1886 **Neugestaltung** des Inneren nach Vorschlägen des Stuttgarter Architekten Dolmetsch: Umfassender Innenanstrich, Verlegung des Geläutes über den Chor, Glasfenster im romanischen Ostchor
- ◆ 1892 Neue Kirchturmuhre, 1893 Anbringung des Kronleuchters
- ◆ 1894 Aufstellung eines Wasserralfinger Ofens
- ◆ 1922 Übermalung aller künstlerischen und geschichtlichen Zeugnisse, neue **Orgel** (durch Fa. Walcker, Ludwigsburg) auf der Westseite
- ◆ 1955 **Innenrenovierung**, Freilegung der alten Bilder und Ornamente, Kanzel von der Südseite nach Südost verlegt, Mittelsäulen entfernt Empore auf Nordseite in einer Linie verlegt, Dachdeckung
- ◆ 1985 Umfassende **Innenrenovierung**, neue Bänke, Aufstellung der alten Kanzel, Kreuz hinter den Altar, Erneuerung der Bemalung am Chorbogen und Fensterumrandungen



## Turm - Schutz in schweren Zeiten



So ähnlich mag die Wehrkirchen-Anlage vom 10. Jahrhundert bis ins 16. Jahrhundert ausgesehen haben. Sie bot Schutz vor marodierenden Plünderern. Ein stabiler Turm, ein kleines Kirchenschiff, umgeben von 23 sog. Gaden (Vorrathshäuser), an einer Quelle. Einer der Gaden (links am Lindenplatz, vor dem Friedhofstor) ist noch vorhanden und im Besitz der Kirchengemeinde.

Der untere Teil des Turms stammt noch aus der Erbauungszeit der Kirche.

Ein kleines Fenster auf der Ostseite weist in die romanische Zeit.

Doch immer wieder gab es im Lauf der Jahrhunderte massive Beschädigungen:

1663 fiel der obere Teil des Turms nach einem Blitzeinschlag beim Läuten zusammen. Er wurde unter großen finanziellen Mühen ab der Hälfte mit einem Fachwerkstock und der Turmspitze wieder aufgebaut. Als Deckung dienten Dachziegel.

Eine **Turmuh** mit Schlagwerk gab es schon im 17. Jahrhundert. 1843 wurde ein erster Blitzableiter eingebaut.



In Brettach besteht die **Turmzier** aus dem Turmhahn, dem Kreuz und dem Knauf / Kugel. Im Knauf wurden Beschreibungen über die örtlichen Verhältnisse hinterlegt.

Der **Hahn** auf der Turmspitze erinnert an die Geschichte, wo Jesus von Petrus verraten wurde. So wurde der Hahn ein Symbol für die Wachsamkeit.

Eine **Kugel** erinnert daran, dass Gottes Herrschaft der ganzen Welt gilt.

Das **Kreuz** hat die Form eines quadratischen (griechischen) Kreuzes als kreative Schmiedeeisenarbeit.



Das Türmchen auf der Nordseite, in dem die **Taufglocke** hängt, wurde wahrscheinlich erst 1864 angebracht.

## Älteste Darstellung von Luther in Deutschland

In unserer Brettacher Kirche hängt eine der ältesten Darstellungen von D. (= Doktor der Theologie) MARTIN LUTHER. Jedenfalls ist es das älteste Bild von "Luther mit Schwan" in Deutschland.

Der Reformator steht auf einem kleinen Podest und schaut von der nördlichen Emporeseite auf die Gemeinde herunter.

In seinen Händen hält er ein großes, in Leder gebundenes Buch, die Bibel, die er 1534 (Gesamtausgabe) ins Deutsche übersetzt hatte. Sein Gesicht ist freundlich, mit Bart und lockigem Haar. Es hat aber keine Ähnlichkeit mit den Darstellungen Cranachs. Luther trägt einen schwarzen Talar, wie ihn die Universitätslehrer bei besonderen Anlässen tragen. Einen solchen Talar tragen evangelische Pfarrer bis heute. Zu seinen Füßen "schwebt" ein Schwan. Durch die Übermalungen ist das eine oder andere Detail undeutlich geworden.



Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand ergibt sich folgende Chronologie des Bildes:

- ◆ 1546 Martin Luther starb in Eisleben.
- ◆ 1591 Älteste Darstellung Deutschlands von "Luther mit Schwan" in der Brettacher Kirche. Sie wurde als Fresko (= die Farbe wurde direkt auf den Putz aufgetragen) vermutlich vom Neuenstadter Maler David Ebermann angefertigt.
- ◆ Vor 1681 Übermalung, vermutlich um es vor den Umtrieben der Gegenreformation zu schützen.
- ◆ 1955 Wiederentdeckung und Restaurierung des Freskos.

## Warum wurde Luther mit einem Schwan dargestellt?

Die Reformation hatte im 15. Jahrhundert einige Vorläufer, unter anderem den Priester **Jan Hus** (1370-1415) aus Böhmen. Wie Luther berief sich Hus auf die Bibel.

Jan Hus musste sich vor dem 16. ökumenischen Konzil in Konstanz (1414-1418) für seine Lehren verantworten.

Hus wollte - wie später Luther - seine Lehren und Kritik an der Kirche nicht widerrufen und wurde dafür zum Ketzertod verurteilt und verbrannt.

Bevor Hus getötet wurde,  
soll er gesagt haben:

*"Heute bratet ihr eine Gans,  
aber aus der Asche wird  
ein Schwan auferstehen."*



Luther äußerte 1531 in der Glosse auf diesen überlieferte Ausspruch:

*„Johannes Hus hat von mir geweissagt, als er aus dem Gefängnis im Böhmerland schrieb, sie werden jetzt eine Gans braten (denn Hus heißt Gans). Aber in hundert Jahren werden sie einen Schwan singen hören, den sollen sie leiden. Da soll es auch dabei bleiben, wenn Gott will“.*

Luther deutete die Weissagung auf seine eigene Person. Andere Zeitgenossen griffen die Parallelen auf. So entwickelte sich nach dem Tod des Reformators der Bildtypus "Luther mit dem Schwan". Auf manchen Kirchturmspitzen dreht sich statt des Hahns auch ein Schwan.



1897 wurden zwei gerahmte Kunstdrucke für die Kirche gestiftet und aufgehängt.

Der Anlass war das Gedenken an den 400. Geburtstag von

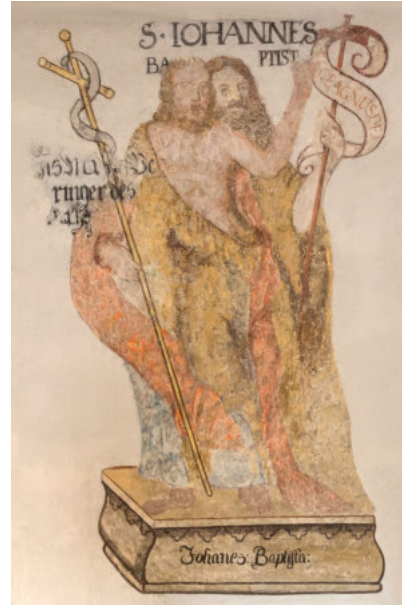
**Philipp Melancthon,**

dem wichtigsten Mitstreiter Martin Luthers. Pfarrer Heinritz präsentiert die beiden Bilder von Martin Luther (links) und Philipp Melancthon (rechts) aus dem Pfarramts-Archiv.

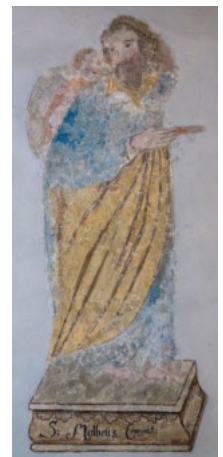
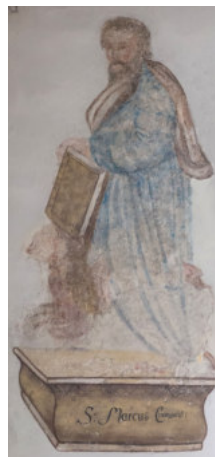
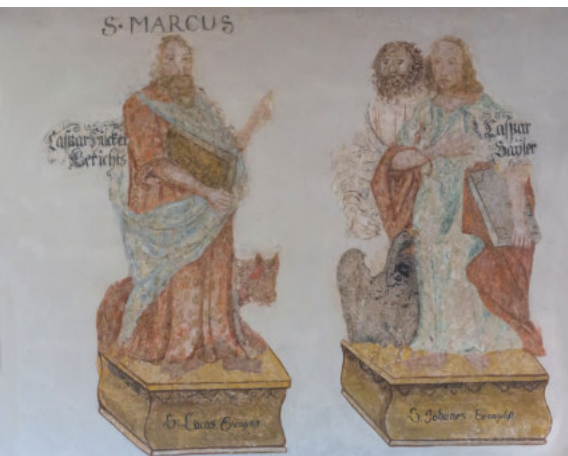
## Johannes im Doppelpack

Links neben dem Lutherfresko oberhalb der Empore befinden sich weitere Wandmalereien. Man weiß, dass bei der Kirchenerweiterung im Jahr 1578 Bilder der 12 Apostel angefertigt wurden, die später übermalt worden sind.

Das Fresko rechts zeigt Johannes den Täufer (d.h. BAPTIST) in zwei Ausführungen, die sich zeitlich nicht einordnen lassen. War die erste, die hintere Malerei nicht gelungen? Oder schadhafte, dass sie übermalt werden musste? Jedenfalls hält die hintere Figur in seiner linken Hand einen Stab mit einer Fahne und der Inschrift aus dem Johannesev. 1,29: ECCE AGNUS DEI = Siehe, das ist Gottes Lamm. Die vordere Malerei drückt dem Johannes einen Stab mit einer Schlange in die rechte Hand. Im Gespräch mit dem Pharisäer Nikodemus verwendete Jesus diese Symbolik für sein Kommen (Johannes 3,14-15), indem er auf die Mosesgeschichte mit der erhöhten "Ehernen Schlange" verweist.



Bei den Übermalungen ist manches "verschoben" worden. Obwohl die linke Überschrift S.MARCUS anzeigt, steht auf dem Podest der Evangelist Lukas mit dem Stier-Symbol. Der Evangelist Johannes mit dem Symbol des Adlers zeigt eine jüngere und eine ältere Version. Markus ist mit dem Löwen und Matthäus mit einem kleinen Engel auf dem Rücken zu erkennen.



## Das Kreuz und seine Symbole



Hinter dem Altar ragt ein großes Kruzifix von "Jesus von Nazareth König der Juden" (= INRI). Es grenzt den romanischen Chorraum vom Kirchenschiff ab. Aus welcher Zeit das Kreuz genau stammt, ist nicht bekannt. Aber es entspricht dem mittelalterlichen, gotischen Stil. Der Gekreuzigte mit den Wundmalen will das Herz ansprechen und auf das Opfer, das Jesus zur Versöhnung gebracht hat, hinweisen. Dass der Menschensohn gleichzeitig als der Gottessohn gesehen werden soll, zeigt der vergoldete Lendenschurz.

Das ursprünglich schlichte Holzkreuz wurde mit vier barocken, vergoldeten Rahmen an den Balkenenden bei der letzten Renovierung (1985) versehen.

Sie zeigen die vier Schriftsteller (Evangelisten), die die Berichte über das Leben, Sterben und die Auferstehung Jesu im Neuen Testament geschrieben haben. Sie gelten als Zeugen der biblischen Wahrheit.

Die Embleme wurden in Holz geschnitzt und waren ursprünglich an der Kanzel angebracht. Erst später wurden sie mit einem Barockrahmen versehen.

- *Oben: Matthäus mit dem Engel*
- *Links: Johannes mit dem Adler*
- *Rechts: Markus mit dem Löwen*
- *Unten: Lukas mit dem Stier*



## Am Tisch des Herrn

Der schlichte Stein-Altar ist im Laufe der Zeiten immer wieder verändert worden, z.B. durch die Entfernung der schmiedeeisernen Gitter, die den Raum vor dem Altar von der Gemeinde abtrennen haben.

Wie es in evangelischen Kirchen seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts üblich ist, liegen auf dem Altartisch eine Luther-Bibel, flankiert von Kerzen und Blumen.

Der Altar symbolisiert die Einladung Gottes zum "großen Festmahl" in der Ewigkeit. Seit einigen Jahren wird neben dem Altar eine Osterkerze aufgestellt.



## Die Kleider des Altars

In evangelischen Kirchen werden der Altar und die Kanzel mit einem meist aufwändig gestalteten Altar-Tuch geschmückt (Parament oder Antependium). In Brettach gibt es diese Tücher mit christlichen Symbolen in fünf Farben:

- violett (Advents- und Passionszeit)
- weiß (Weihnachts- und Osterzeit)
- grün (Sommerzeit)
- rot (Pfingsten, Konfirmation, Reformationsfest)
- schwarz (Beerdigungen, Karfreitag, Totensonntag)

Manche Pfarrer tragen auch einen weißen Talar mit einer Stola, die diese Farben des Kirchenjahres symbolisieren.



Die Ähren vor dem Kreuz am grünen Parament erinnern an das alte Wappen von Brettach, das eine (Hafer-) Ährenrispe zeigt.



VERBUM DOMINI MANET IN AETERNUM 1684

## "VERBUM DOMINI MANET IN AETERNUM 1684"

"Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit", so verkündet es die Umschrift auf dem barocken Schalldeckel über der Kanzel.

Der Schalldeckel über der Kanzel von 1684 sollte in den Zeiten ohne Mikrophon die Stimme des Predigers verstärken.



*Unter dem Schalldeckel und über dem Prediger schwebt die Taube als Symbol des Heiligen Geistes, umgeben von sechs Putten.*



Der Schalldeckel wird von einer Christusfigur gekrönt.

Christus ist der Auferstandene. Sein Erkennungszeichen ist die Siegesfahne in der Hand.

Er ähnelt in auffallender Weise dem Christus auf dem Auferstehungsbild von 1630.

Die Kanzel ist ein Schmuckstück im Stil der Renaissance. Barockelemente wie die Puttenengel zieren den Schalldeckel. Bei der letzten Innenrenovierung der Kirche im Jahr 1985 wurde diese alte Kanzel von der Kirchenbühne geholt, stilgerecht restauriert und an ihrem ursprünglichen Ort aufgestellt.

In evangelischen Kirchen ist die Kanzel der zentrale Ort der Verkündigung. Das "Wort Gottes im Menschenmund" soll für die Bedürfnisse der Zeit hörbar werden und zum eigenen Glauben führen.

## Christus ist auferstanden

Um 1630, mitten im 30jährigen Krieg, wurde das Auferstehungsbild von der Familie Greiner aus Brettach gestiftet. Es hängt links neben dem Altar.

Man sieht unten die Stifterfamilie Greiner in zeitgenössischer Kleidung betend vor dem Auferstandenen knien.

Die Darstellung dient der Verkündigung und ergänzt das Kreuz.

Christus inmitten einer Lichtmandorla triumphiert auf dem geschlossenen Grab im tänzerischen Schritt.

Die Soldaten zeigen typische Haltungen in Bezug auf die Auferstehung: Schlafend, erschrocken, fragend, ablehnend - ein Gleichnis für die Haltung zur Auferstehung in allen Zeiten.



Der weiße Bereich rechts im Bild ist einzigartig in der Kunst. Vermutlich zeigt er Soldaten auf dem Weg zur Friedensstadt Jerusalem.

Ist diese Darstellung als Kritik an den brutalen Auseinandersetzungen in der Zeit des 30jährigen Krieges zu lesen, wo sich Evangelische und Katholische bekriegten? Brettach litt in den Jahren 1624, 1634-36 und 1644 stark unter den Einquartierungen durch die kaiserlichen Truppen.

## Von Beschlägen und Nieten



Der Chorbogen, die Fensterlaibungen und eine freigelegte Fläche auf der Ostseite des Kirchenschiffs zeigen ein ornamentales sog. **Beschlagwerk**, das für die Spätrenaissance typisch war. Vorbild für die Ornamente waren die kunstvollen Arbeiten der Schmiede, die man an manchen Toren bewundern kann. Dieses Dekor stammt aus dem Jahr 1681. Ähnliche Ornamente finden wir in der benachbarten Kirche von Gochsen, die 1601 erbaut wurde.

Die Inschrift auf der Ostseite der Empore nennt das Jahr 1591 als Zeit der Bemalung, mit einer anderen Form des Beschlagswerks.



Details der Bemalung



An die "katholische Zeit" unserer Kirche erinnern sechs Weihekreuze (von 12, der Zahl der Apostel) im alten Chorraum und auf der Südseite. Eine Kerze, die bei dem Weihekreuz (auch Apostelkreuz genannt) angebracht war, wurde am Gedenktag der Kirchweihe (29. Juni) entzündet.

## Biblische Geschichten in Farbe

1681 ist ein wichtiges Datum in der Brettacher Geschichte. Die Schrecken und Belastungen des 30jährigen Krieges waren größtenteils überwunden. In diesem Jahr wurde der Gemeinde von der württembergischen Regierung das Recht verliehen, jährlich den "Brettacher Markt" abzuhalten. Der Markt findet bis heute im September statt und wird rege besucht. Im Jahr 1681 wurde auch die Kirche nach über 100 Jahren umfassend renoviert. Eine neue Empore war eingebaut worden, um den Gottesdienstbesuchern ausreichend Platz zu bieten.

Auf 21 Feldern der Emporenbrüstung wurden Szenen aus den biblischen Geschichten auf Holz gemalt. Über den Künstler ist auf dem fünftletzten Feld auf der Nordseite vermerkt:

### Hans Veit Becker Mahler in Heijlbron hat die borkirch apostel und seiten gemahlt 1681

Becker verwendete Vorlagen aus der damals hochmodernen Merian-Bibel von 1630.

Motiv aus der Offenbarung des Johannes Kap. 21. Das Neue Jerusalem gilt als "Vorbild der ewigen Herrlichkeit".





Ungewöhnlich ist die Darstellung dieser Szene im linken Bild. Sie zeigt ein Bildwort aus der Bergpredigt Jesu: Du zeigst auf den Splitter im Auge deines Nächsten. Den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr.

Die Bildreihe fängt links auf der Orgelseite mit elf Bildern aus dem Alten Testament an. Zehn Bilder aus dem Neuen Testament folgen. Eine thematische Ordnung ist nicht erkennbar. Zum Beispiel fehlt das Thema der Schöpfung oder die Geburt Jesu. Die Abfolge der Bildreihe ist heilsgeschichtlich - seelsorgerlich motiviert. Alle Bildgeschichten haben in der Bildüberschrift eine Auslegung erhalten, mit der Angabe des entsprechenden Bibeltextes. Die Deutung erfolgt aus der sogenannten "christologischen Sicht." Zum Beispiel spielt das Passahfest (3. Tafel) in seiner geschichtlichen Bedeutung keine Rolle, sondern es wird mit Jesus Christus in Verbindung gebracht: "Unser



Osterlamb ist Christus für uns Geopfert".

Dass ein Bild eine Ergänzung durch einen ausgeschriebenen biblischen Satz erhält, ist gut protestantisch. Wort und Zeichen / Symbol gehören nach Martin Luther immer zusammen.

Lokalgeschichtlich interessant sind die **Namen der Stifter** unter den Bildern. Einige der Familiennamen kommen noch heute in Brettach vor.

1843 wurde die Empore nach Osten hin erweitert. Dadurch entstanden vier freie Felder. Vier Geschichten aus dem Leben Jesu (siehe unten) wurden auf Leinwand im Stil der Romantik ergänzt. Der Name des Malers ist unbekannt.





## *Soli Deo gloria – Allein zur Ehre Gottes*

Durch die Reformation wurde die Gemeinde zu einer singenden Gemeinde und brauchte ein entsprechendes Begleitinstrument.

- ◆ Ab 1654 begleitete ein sogenanntes Positiv den Gesang der Gemeinde.
- ◆ 1681 fertigte Johann Karl Hammer aus Pfdelbach eine Orgel mit 10 Registern, die mehrfach überholt und erweitert wurde. Zum Beispiel wurde die Orgel 1844 an die Nordost-Seite versetzt, dorthin, wo heute wieder die Ornament-Malerei und Inschrift sichtbar gemacht wurden.
- ◆ 1922 erhielt die Gemeinde durch die Werkstatt Walcker aus Ludwigsburg eine pneumatische Orgel, die auf die Westseite versetzt wurde.
- ◆ Das Orgelwerk wurde in den historisch-barocken Prospekt (Gehäuse) von 1681 integriert.





- ◆ Das heutige Instrument wurde 1976 durch die Orgelbaustätte Vier aus Oberweier erbaut. Das Orgelwerk umfasst 15 klingende Stimmen (Register) mit 1161 Pfeifen, und zwei Manualwerken sowie das Pedalwerk. Das historische Gehäuse blieb erhalten.

Im Orgelgutachten von 2013 heißt es:

"Klanglich besitzt dieses Instrument in der Orgellandschaft ein Alleinstellungsmerkmal." Es ist eine Orgel "mit französischen Barockklängen", in der auch "Elemente des süddeutschen Barocks" integriert sind.

## Hinter den Kulissen - der Dachboden

Nur selten ergibt sich die Gelegenheit, dass Besucher die Glocken oder den Dachboden der Kirche inspizieren können. Auf dem Dachboden gibt es auch nicht viel zu sehen - abgesehen von der großen Zimmermannskunst, mit der das Gebälk gefertigt wurde.



In früheren Zeiten befand sich auf dem Dachboden oft der Blasebalg für die Orgel, der von den Orgeljungen getreten werden musste, damit die Lieder begleitet werden konnten. Aber diese Arbeit ist seit fast 100 Jahren vorbei.

Mit der Kabelrolle im Vordergrund des Bildes kann der Kronleuchter heruntengelassen werden, um z.B. Glühbirnen auszutauschen.

## Die Taufe öffnet Türen

In alten Zeiten gab es in den Kirchen eine sogenannte "porta sacra" (Heilige Tür). Durch sie trugen die Eltern das Neugeborene erstmals in die Kirche zur Taufe (**Tauftür**).

Die Brautleute zogen durch sie in die Kirche ein, um ihren Ehebund segnen zu lassen (**Brauttür**). Diese Tür ist in unserer Kirche neben der Kanzel und dem Tauffenster erhalten geblieben. Heute ist sie allerdings ohne Funktion.



Neben der Tauftür auf der Südseite spendet das **Tauffenster**

Licht. (1963, Fa. Saile, Stuttgart)

Jesus steht im Wasser des Jordan.

Johannes der Täufer gießt mit der rechten Hand Wasser auf seinen Kopf. Gott in Gestalt der Taube (Heiliger Geist) beruft Jesus für seinen Auftrag. Wasser - Geist - Wort Gottes sind der Dreiklang für jede Taufe, auch wenn wir heute die Taufe nicht in einem Fluss, sondern am Taufstein praktizieren.

Seit einigen Jahren wird auch in unserer Kirche jedes Jahr eine neue Oster- und **Taufkerze** als Symbol für das Licht Jesus Christus aufgestellt.



Der **Taufstein** wird von einem kupfernen Deckel (gestiftet 1961) geschmückt. Der Griff deutet in filigraner Weise einen Fisch an. Der Fisch hat in der christlichen Überlieferung zwei Bedeutungen:

- ◆ Zum einen verweist er auf die alttestamentliche Geschichte von Jona, der von einem Fisch verschluckt und wieder ausgespuckt wurde. Für Jona war es eine Neugeburt - was die Taufe auch symbolisiert. Das Emporenbild stellt ebenfalls eine Beziehung mit der Überschrift her: "Vorbild der Auferstehung Christi in Jona".
- ◆ Zum andern war der Fisch ein Geheimzeichen der ersten Christen. Das griechische Wort für Fisch, ICHTYS, wurde als Abkürzung für das Glaubensbekenntnis verstanden: IESUS CHRISTUS SOHN GOTTES.



## Eine Taufschale von anno 1650

Im Archiv des Pfarramts befindet sich eine Taufschale aus dem Jahr 1650.

Der 30jährige Krieg war gerade zu Ende gegangen. Der "Kirchenschatz" war geplündert worden und musste ersetzt werden. Die Taufschale aus Zinn wurde sehr aufwändig mit Ornamenten, Bildern und Bibelsprüchen mit Gravierungen versehen.

Im innersten Kreis ist eine Haferrisse eingraviert, dem früheren Brettacher Wappen.



Im mittleren Bereich befinden sich sechs Geschichten aus den Mosebüchern des Alten Testaments, die einen symbolischen Bezug zur Taufe haben.

Auf dem äußeren Ring sind Bibelverse aus dem Neuen Testament den Geschichten zugeordnet.

Zum linken Bild:

In 1. Mose 3,21 wird beschrieben, dass Gott den Ureltern Tierfelle als Kleidung überreichte. Gott handelt wie ein fürsorglicher

Vater. Der neutestamentliche Bibelspruch auf dem Außenring aus Galater 3,27 betont, dass die Taufe wie ein "Anziehen von Christus" ist, d.h. die Liebe und Güte von Jesus sollen auch mein Leben "bekleiden" und bestimmen.



123 1-4  
Psalm 714  
583 1-3  
130 1-2-4-5  
112 1-3-5-6  
120



## Mit Schlüssel und Schwert

Im romanischen Chorraum unserer Kirche finden wir ein Fenster aus dem Jahr 1949 (Firma Saile, Stuttgart), das die arabischen Kathedralfenster von 1886 ersetzte.

Das Thema des Fensters mag lauten: Die Macht der Kirche.

**Christus** thront auf einem Regenbogen. In der Hand hält er den sogenannten **Reichsapfel** (eine Weltkugel mit einem Kreuz obendrauf). Er ist der Herr der Kirche. Er ist der Richter der Welt.

**Paulus** verkündet mit erhobener Hand das Evangelium vom auferstandenen Christus von Syrien bis Italien. In der rechten Hand hält er aber statt des Wanderstocks ein (Zeremonial-)**Schwert**, dessen Spitze auf den Boden zeigt. Das Schwert ist hier ein Symbol für die Macht des Wortes. Die Überlieferung berichtet, dass Paulus durch das Schwert der Römer hingerichtet wurde.

**Petrus** hält einen goldenen **Schlüssel** in der rechten Hand. Der Schlüssel ist ein Symbol für die Leitung der Gemeinde. Jesus sagte zu Petrus, er soll die "Schlüssel des Himmelreiches" bekommen. Das heißt, er bekommt die Vollmacht, mit seiner Verkündigung die Türen zum Glauben zu öffnen und zu schließen.



Im romanischen Chorraum befindet sich - für die Gottesdienstbesucher unsichtbar - das "**Jerusalemfenster**"

(1963, Fa. Saile, Stuttgart). Das "neue Jerusalem", das die Offenbarung des Johannes beschreibt, hat zwölf Tore. Auf den Toren stehen die Namen der israelitischen Stämme als Vertreter des Alten Bundes und die

Namen der Jünger Jesu als Vertreter des Neuen Bundes. Im Mittelpunkt steht Christus, das Opferlamm, der Gekreuzigte.

## Der Tabernakel - Ein Symbol des Wandels



Im Chorraum der alten Wehrkirche befindet sich eine unscheinbare Nische links neben dem Jerusalem-Fenster. Hier befand sich in der katholischen Zeit unserer Kirche der Tabernakel. Er ist der Aufbewahrungsort für die geweihten Hostien, für den Leib Christi. Ein Ewiges Licht, das immer brannte, zeigte die Gegenwart des Heiligen an.

Damals beschäftigte die Christen die Frage, wie sie die Nähe Gottes verspüren können. Die Antwort lag zum einen in einer Reliquie eines Heiligen, die im Altar verbaut war und zum anderen im Leib Christi, der im Tabernakel anwesend war.

Die Reformation setzte dieser Sichtweise die Macht des Wortes Gottes entgegen. Gott und Christus sind überall gegenwärtig, im Wort Gottes, im Sakrament, im Glauben. Wort und Sakrament - und auch die Gemeinde - gehören immer zusammen, betonte Martin Luther.

Die Formen einer gemeinsamen Feier des Abendmahls sind immer noch im Wandel. Heute ist der Tabernakel in unserer Kirche eine Nische ohne Funktion. Er ist zu einem Symbol für den Wandel der Glaubensformen geworden.

### *Es werde Licht*

1893 wurde für unsere Kirche der Leuchter mit Kerzen gestiftet. Er stammte aus einer Berliner Manufaktur. Elektrischen Strom gab es erst ab 1906 in Brettach. Als auch die Kirche elektrischen Strom bekam, wurde der Leuchter umgerüstet.



## Nicht für den täglichen Gebrauch



Für die Abendmahls- und Tauffeiern werden in den Kirchen seit alters her besondere Gefäße verwendet. Manchmal sind z.B. die Kelche besonders wertvoll, wenn sie aus edlem Material gefertigt wurden. In Brettach allerdings besteht der Wert der Gefäße nur in der historischen Verwendung.



Die beiden Kelche sowie die Patenen (Hostienteller) bestehen aus Messing, das vergoldet wurde. Der rechte Kelch trägt eine Signatur aus dem Jahr 1744.

In die beiden Kannen aus Zinn wird der Abendmahlswein gegossen. Sie stammen aus dem 19. Jahrhundert und wurden von der bekannten Zingießerei C. W. Kurtz aus Stuttgart angefertigt.

Die Hostiendose (Hostien = symbolische Darstellung des Leibes Christi in Form einer Oblate) trägt das Datum "Brettach 1892".

Das "normale" Taufgeschirr (19. Jh.) besteht aus Zinn und wird bei den Tauffeiern in ein Kupferbecken auf dem Taufstein hineingestellt.



## Woher stammen die beiden Engel?

In der Nische im Ostchor sind diese beiden Engel mit goldenen Flügeln zu sehen. Bei der Renovierung 1886 hieß es: "Die unschönen Engel neben dem schönen Cruzifixus hätte man gern entfernt, schonte ihrer aber für diesmal." Sie gehörten wohl einmal zu einer Kreuzgruppe, mit dem Gesicht zum Kreuz hin gewendet. Der linke Engel trägt in seiner linken einen goldenen Kelch, vielleicht dem Symbol der Versöhnung durch das Blut Christi.

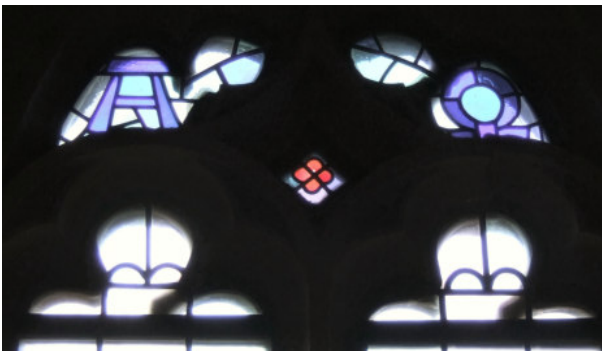
Der rechte Engel hält in seiner rechten Hand einen Palmenzweig, der an die Siegesfeier in der Offenbarung des Johannes erinnert.

Die freie Hand der Engel ist nach vorn gestreckt. Finger und Daumen sind so geformt, als ob sie noch eine Stange (Fahne?) tragen sollten.



## Versteckte Botschaft

Man muss im Chorraum schon genau hingucken, um im gotischen Maßwerk die verborgene, christliche Botschaft zu entschlüsseln.



Alpha und Omega sind der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets.

Sie gelten als Gleichnis für die Bedeutung Jesu Christi: Offenbarung 22,13 Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

## Wappen - Zeichen der Herrschaft



Bis 1504 gehörte Brettach politisch zur Kurpfalz. 1504 wurde Brettach mit den umliegenden Orten von Herzog Ulrich erobert und dem Herzogtum Württemberg eingegliedert.



Mittelalterliche Schreibweise der Jahreszahl 15 14. Zwischen den Zahlen ist vermutlich ein Steinmetzzeichen.

Die kleine Brettacher Wehrkirche wurde 1514 erneuert, wovon die Jahreszahl über dem Westportal Zeugnis gibt. Weltliche und geistliche Macht krönten mit ihren Wappen das Portal. Links ist das württembergische Wappen, rechts ein Wappen mit dem Schlüssel. Kirchlich gesehen übte der Deutschherr (= Stellvertreter

des Hochmeisters im Deutschritterorden) das Patronatsrecht aus. Seit 1471 ist das Patrozinium für St. Peter und Paul bezeugt. Der Schlüssel ist ein stilisiertes Symbol für den Apostel Petrus, der von seiner Ausführung her sehr an das Wormser Wappen erinnert. Später wurde das gotische Westportal an die Westseite der erweiterten Kirche von 1578 versetzt.

Auf der Nordseite erinnert eine Steinmetz-Tafel von 1578 an den Kirchenneubau:

ALS MAN ZAL 1578 HAT DER ERSAM  
M CLEMENT VOCK DISE KIRCHA  
GEMACHT GOT VERLEI IM FRIT UND  
RUH DIE SELIGKEIT DARZU



## Herzogliche Wappen

Das Wappen des Herzogtums Württemberg ist gleich drei Mal in unserer Kirche vertreten. Als die evangelisch gewordene Kirche zu klein wurde, wurde das Kirchenschiff der Wehrkirche nach Westen und Norden hin abgerissen und auf die heutige Größe erweitert.



Das Patronatsrecht war durch die Reformation an das württembergische Herzogshaus übergegangen. In sofern stehen die angebrachten Wappen gleichzeitig für das geistliche und weltliche Recht.

Der Herzog von Württemberg (Herzog Ludwig von Württemberg 1568 -1593) war oberster Landes- und Kirchenherr. Das württembergische Wappen ist viergeteilt:

- ◆ drei liegende Hirschstangen der Grafen von Württemberg,
- ◆ die Rauten der Herzöge von Teck,
- ◆ die Reichssturmfahne nach der Erhebung in den Herzogsstand,
- ◆ die Fische (Barben) der Grafschaft Mömpelgard.

Auf der Nordseite befindet sich ein großes Wappen von Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg (1677-1733). Das Wappen stammt aus der Zeit des Kirchenneubaus von 1578. Der zusammengestückelte Barockrahmen kam später hinzu.

Das Wappen hing im 19. Jahrhundert vorn am barocken Orgelprospekt.

Man erkennt das viergeteilte Wappen des Hauses Württemberg, darüber drei stilisierte Helme. In der obersten Reihe das Symbol des Jagdhorns, das von Anfang an zum Wappen derer von Württemberg gehörte, dann der gekrönte Frauenrumpf mit den Fisch-Armen und rechts der Jagdhund (Bracke) mit den Rauten von Teck.



## Glockenschall – Einladung zum Mitbeten

Die ureigene Aufgabe einer Kirchenglocke ist es, zum Gebet einzuladen. Mit vier Gebetszeiten wird der Tag gegliedert:

- Das Frühläuten um 6:00 Uhr (Glocke 3)
- Das Mittagsläuten um 11:00 Uhr (Glocke 2)
- Die Sterbestunde Jesu um 15:00 Uhr (Glocke 1) außer sonntags
- Das Abendläuten je nach Jahreszeit um 17:00/18:00/19:00 Uhr



Zu Sonntagsgottesdiensten, Hochzeiten, Beerdigungen und Sondergottesdiensten wird mit allen vier Glocken geläutet.

Eine halbe Stunde vorher gibt das Vorläuten das Signal: Fertigmachen zum Gottesdienst.

Beim Beten des Vaterunsers läutet die Glocke 1, um die Hörer im Dorf zum Mitbeten einzuladen. Wenn eine Taufe vollzogen wird, läutet die Glocke 4. Alle können sich über das neue Gemeindeglied freuen.

Wenn am Samstagabend die Glocken

läuten, signalisierten sie in früheren Zeiten, dass alle Arbeit mit Blick auf den Sonntag ein Ende hat. Ab 1960 wurde das Geläut elektrisch angetrieben.

Auf unserem Turm befinden sich vier Glocken.

- ◆ Die Glocke 1 mit dem Schlagton e' ist die sogenannte Bet-(Vaterunser)glocke (1959). Sie hat einen Durchmesser von 126,3 cm und wiegt 1158 kg. Die Inschrift auf dem Glockenmantel lautet: EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE
- ◆ Die Glocke 2 mit dem Schlagton fis' ist die sogenannte Kreuz- oder Schied-(Beerdigungs)glocke (1950). Der Durchmesser beträgt 112,2 cm und wiegt 813 kg. Die Inschrift lautet: GELOBT SEI, DER DA KOMMT IM NAMEN DES HERRN. HOSIANNA IN DER HÖHE!
- ◆ Die Glocke 3 ist die Bittglocke (1950) mit dem Schlagton a'. Ihr Durchmesser beträgt 93,7 cm und sie wiegt 439 kg. Die Inschrift lautet: DIE GNADE UNSERES HERRN JESU CHRISTI UND DIE LIEBE GOTTES UND DIE GEMEINSCHAFT DES HEILIGEN GEISTES SEI MIT EUCH ALLEN! AMEN.

- ◆ Die Taufglocke (1926) ist die Glocke 4 mit dem Schlagton cis". Um sie zu sehen, müsste man sich fast verrenken, weil sie so versteckt im Turm ist. Diese Taufglocke hat einen Durchmesser von 73 cm und wiegt 237 kg. Die Inschrift lautet:  
DIE CHRISTEN RUF ICH ZUHAUF DEN KINDLEIN LÄUT ICH ZUR TAUF  
DIE VERIRRTE GELEITE ICH HEIM DAZU ERSCHALL DIE STIMME MEIN

Am häufigsten hört man die Glocken allerdings zum Stundenschlag (Glocke 1) und zum Viertelstundenschlag (Glocke 3). Während zum Läuten der Glockenkörper hin und her schwingt und vom Klöppel angeschlagen wird, gibt es für den Stundenschlag einen Hammer, der elektrisch angeschlagen wird (Bild unten rechts). Nachts wird das Schlagwerk abgestellt.

## Glocken – ein begehrtes Bronzemetall

Die Glocken 1-3 hängen in einem alten, hölzernen Glockenstuhl aus dem Jahr 1663.

Die Geschichte der Glocken ist mit der Zeitgeschichte eng verwoben. Den Militärs begehrten die Glockenbronze als Material für den Kanonguss.

Im 1. Weltkrieg wurden sogar die Glocken aus dem Jahr 1665 eingeschmolzen, die der Mosbacher Glockengießer Timotheus Hartz angefertigt hatte.

Auch im 2. Weltkrieg mussten die Glocken als "Metallspende" abgeliefert werden. Lediglich die Taufglocke durfte hängen bleiben. 1950 wurden von der Glockengießerei Bachert aus Heilbronn zwei neue Glocken (Glocke 2 mit Schlagton fis' und Glocke 3 mit Schlagton a') gegossen. 1959 kam die größte Glocke (Glocke 1, Schlagton e') dazu. So ist ein melodisches Geläut in den Tönen e', fis', a' und cis" entstanden.



Das Klangvolumen ist etwas größer als bei dem bisherigen Geläut.

Im Jahr 2009 feierte die Gemeinde ein großes Glockenfest, um an die Fertigstellung des Geläutes vor 50 Jahren zu erinnern.

Unsere Glocken im Internet:

<https://www.youtube.com/>

<https://www.youtube.com/>  
(Kirche und Glockengeläut)





## Hier wohnt die Pfarrfamilie



Das Pfarrhaus mit dem Pfarrbüro gehört zu einer Pfarrei wie eine Kirche. Der Seelsorger soll mit seiner Familie mitten unter den Gemeindegliedern wohnen und mit ihnen Freude und Leid teilen, so ist die Idee.

Dieses typisch württembergische Brettacher Pfarrhaus unweit der Kirche wurde 1740 im fränkischen Fachwerkstil erbaut. Ebenerdig ist das Gemeindebüro untergebracht, oben wohnt die Pfarrfamilie. Seit der Reformation gab es 31 Pfarrer, die in der Gemeinde wohnten.

## Bekannte Brettacher Pfarrer

### Friedrich Hiller – Der dichtende Vikar und Pfarrer



In den Jahren 1724-1727 war Philipp Friedrich Hiller **"Pfarrgehilfe"** in unserer Brettacher Kirche. Er half dem damaligen Pfarrer Gottlieb Männer als "Vikar".

Hiller war durch das Bibelstudium bei Johann Albrecht Bengel in der Klosterschule Denkendorf geprägt und stand der damals modernen historischen Bibelkritik ablehnend gegenüber.

Geboren wurde Hiller 1699 in Mühlhausen/Enz. Nach verschiedenen Lebensstationen wurde er ab 1736 Pfarrer in Neckargröningen. Weitere Pfarrstellen waren Mühlhausen/Enz und Steinheim bei

Heidenheim. Wegen eines Halsleidens (mit Stimmverlust) konnte er seine Tätigkeit als Prediger ab 1751 nicht mehr ausüben. Er fand dadurch aber mehr Zeit für die Seelsorge und seine Dichtkunst. Über 1000 Lieder hat er gedichtet. Sieben von ihnen stehen noch im heutigen Gesangbuch. Hiller verfasste auch viele theologische Schriften.

Für uns Brettacher ist auffällig, dass diese Schriften inhaltlich die Idee der Brettacher Emporenbilder aufnahmen: Das Alte Testament ist ein Vorbild für die Glaubensinhalte, die wir im Neuen Testament finden. In seinen vier großen theologischen Buchtiteln kommt das Wort "Vorbild" (wie bei den Brettacher Emporenbildern) vor. Hiller starb 1769 in Steinheim.

Als Hiller in Brettach seinen Pfarrdienst versah, kannte er sicherlich das Auferstehungsbild. Vielleicht wurde er durch unser Auferstehungsgemälde zu seinem bekannten Himmelfahrts-Lied, das er 1755 dichtete, inspiriert:

1. Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig,  
alles legt ihm Gott zu Fuß. Aller Zunge soll bekennen,  
Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.  
(Evangelisches Gesangbuch Nr. 123)



Quelle Bild: Joachim Schäfer, Ökumenisches Heiligenlexikon.  
[www.heiligenlexikon.de/biographienP/Philipp\\_Friedrich\\_Hiller.htm](http://www.heiligenlexikon.de/biographienP/Philipp_Friedrich_Hiller.htm)

## *Bekannte Brettacher Pfarrer*

### *Julius von Jan - Zeuge für die Wahrheit*

Julius von Jan war **Pfarrer in Brettach von 1928 bis 1935**. Er war während der Nazi-Diktatur zu einem standhaften Bekenner des Evangeliums geworden.

Er war gerne in Brettach und beschrieb in seinen Lebenserinnerungen die Brettacher Gemeinde als "sehr lebendig, die auch im 3. Reich sich standhaft zum Evangelium hielt, als ich bereits der Gestapo (Geheimdienst) ein Dorn im Auge war."

*Die Pfarrfamilie von Jan  
im Jahr 1935*



1935 wechselte von Jan in seine neue Gemeinde nach Oberlenningen. Als in der Nacht vom 9. auf 10. November 1938 in Deutschland die Synagogen angezündet und jüdischen Geschäfte geplündert wurden, die Feuerwehr nicht eingriff, die Kampftruppen der Nazis, der SA und SS gegen alles Jüdische wüteten, da reagierte er auf das Unrecht in seiner Predigt am Buß- und Betttag. Mit offenen Anspielungen gebrauchte er prophetische Worte. Die Staatsmacht reagierte hart, die kirchliche Verwaltung ließ ihn im Stich. Misshandlungen, Einbruch, fünf Monate Untersuchungshaft im Gefängnis, Redeverbot in Württemberg, Verurteilung zu 16 Monaten Gefängnis, Abkommandierung zu einer Strafkompanie im Osten, das war der Preis für ein mutiges Auslegen des biblischen Wortes. Von Jan starb 1964 mit 67 Jahren in Korntal.



Näheres zum Leben und zur mutigen Bußtagspredigt von Pfarrer von Jan gibt es hier:  
[www.georg-angelos.de/jan](http://www.georg-angelos.de/jan)



## Pfarrers Grabplatten

Als die erste Kirche im 10. Jahrhundert gebaut wurde, diente sie auch dem Ortsadel als Bestattungsort. Ein Grab ist im Chor auf der Ostseite ausgewiesen.

Zwei auffällige Grab-Gedenksteine von Pfarrern, die in Brettach im 17. Jahrhundert tätig waren, sind an der Südmauer erhalten geblieben:

(links) Georg Müller 1599-1613,

(rechts) Casparvs Schefer 1638-1642



ALS MAN ZALT 1613 DEN 20 AUGUSTI  
STARB DER WIRDIG WOLGELERT HERR  
M GEORG MÜLLER PFARER ALHIE 13  
JAHR 6 MONT DEM GOTT GNAD AMEN

### Übersetzung Mitte:

Ich will den Kelch des Heils erheben und  
des Herrn Namen anrufen (Ps. 116,13)

Sibilla Kattarina Müllerin



CASPARVS SCHEFER

### Übersetzung Umschrift:

Aus Windischenbach  
aus der Grafschaft Ho(h)enlo(h)e  
abstammend (ist der) tüchtige Pfarrer  
in Brettach: gestorben 13. Mai im Jahr  
des Herrn 1642

### Übersetzung Mitte: Leser halte an

und sieh auf den menschlichen Verfall.

Was du bist, das war ich schon  
und ich bin, was du noch werden wirst.

Bete um dein Heil  
und öffne deine Hände.

Sei auf gutem Weg, Wanderer!

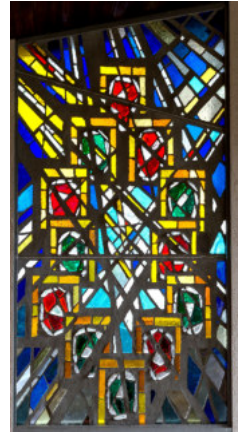
## Der Friedhof - Ort der Lebenden und der Toten

Von alters her baute man um eine Kirche einen Friedhof. Friedhöfe sind Orte der Hoffnung: Zwar ist der Verstorbene nicht mehr körperlich da, aber durch den Glauben warten Lebende und Tote auf die Auferstehung.

*Das moderne Glasfenster in der Friedhofs-Kapelle verwendet das gleiche Motiv wie das Motiv im Chorraum der Kirche: Die zwölf diamantenen Tore des Neuen Jerusalems.*



*Eine Erinnerung an die Schrecken des 30jährigen Krieges (1618-1648) ist das sogenannte Pesttor, im nordwestlichen Bereich. Durch das Tor wurden die Pesttoten getragen und auf einem besonderen Teil des Friedhofs bestattet.*



Der Friedhof an der Brettacher Kirche wurde mehrmals erweitert: U.a. 1574 vor dem Neubau der Kirche, 1839-44, in den 1980er Jahren Erweiterung auf die heutige Fläche. Ein immerwährendes Problem ist der Erhalt der alten Friedhofsmauern. Mitten auf dem Friedhof steht die im Jahre 1840 gepflanzte, denkmalgeschützte Rotbuche.





Auf der Ostseite der Kirche befinden sich zwei Erinnerungsmale für die Gefallenen und Vermissten in den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts. 83 Namen stehen auf dem Erinnerungsmal für den 1. Weltkrieg 1914-1918. Diese Gedenkstätte wurde 1921 durch Paul Reinmann und Karl Engelhardt angefertigt.

*Den Kriegstoten zum Gedenken*

87 Namen finden sich auf den Tafel für den 2. Weltkrieg 1939-1945. Das Ehrenmal, das von dem bekannten Bildhauer Helmut Uhrig (Arnoldshain) gefertigt wurde, stand ursprünglich im Chorraum der Kirche und wurde erst später an die Außenseite der Kirche versetzt. Auffällig ist die umfassende, christliche Symbolik. Unvergessen sind auch die Mitbürger, die bei den Bombenangriffen auf Brettach, am 12. April 1945, ums Leben kamen.





## Aus früheren Zeiten - vor 1922

Auf dem Bild sieht man links die Orgel, die 1844 auf die Nordost-Empore gebaut worden war. An der Vorderseite der Empore ist das herzogliche württembergische Wappen angebracht, auf dem unteren Barock-Dekor in Herzform stehen die Worte: Singet und spielt dem Herrn in euren Herzen (Epheser 5,19). Das Motiv des Emporenbildes ist nicht zu erkennen.

Der gestiftete Kronleuchter ist mit Kerzen bestückt. Er konnte vom Dachboden aus heruntergelassen werden, um die Kerzen bei besonderen Gelegenheiten anzuzünden. Elektrischen Strom gab es noch nicht in der Kirche.

Der Altar ist wie die Kanzel und der Taufstein mit einer (roten?) Samtdecke und goldfarbenen Fransen abgedeckt und ohne Schmuck. Der Altar ist ganz eingezäunt, weil der Gottesdienst gänzlich von der Kanzel aus geleitet wurde. Auf dem Schaldeckel über der Kanzel ist nicht die Christusfigur, sondern ein Kreuz aufgebracht. Statt des heutigen lateinischen Spruches kann man die Worte "unter euch wohnen" erkennen, ein Zitat aus Kolosser 3,16: Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen.



## Aus früheren Zeiten - nach 1922

Alte Bilder haben etwas Faszinierendes an sich. Sie sind wie ein Fenster in eine Zeit, wo man anders fühlte, dachte und schön fand. 1922 ist die Kirche innen renoviert worden. Die historischen Malereien wurden übermalt, die Wände in hellen Farben gestrichen. Die neue Orgel (1922) wurde auf der Westempore aufgestellt. Die Renovierung von 1922 lag schon einige Jahre zurück, als man das Bild machte, denn man sieht auf der rechten Seite des Chors deutliche Putzschäden. Die Kanzel befand sich rechts neben der Tauffür. Hinter der Kanzel und über der Tauffür befindet sich nun aber eine elektrische Beleuchtung.

Der Altar ist überaus füllig mit Blumen geschmückt, z.B. für eine Trauung oder Konfirmation. Auf dem Altar standen damals noch keine Kerzen. Der Altarraum wurde mit einem Gitter abgeschlossen. Vor dem Altar befand sich der Taufstein, der mit einer barocken Holzverkleidung versehen war.

Hinter dem Altar ragt das Kreuz halbhoch über den Chorbogen hinaus. An den Enden des Kruzifixes sind die Evangelisten im Barockrahmen angebracht. Rechts und links vom Kreuz sind die beiden Engel befestigt mit den Palmzweigen in den Händen. Der Kronleuchter bekam im Chor seinen Platz.

Über dem Kreuz wurde ein Zitat aus 1. Johannes 1,7 angebracht:

**Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.**



## *Aus früheren Zeiten – ein Hochzeitsbild*

Eine Hochzeit wurde in der Brettacher Kirche gehalten. Das Brautpaar war schon älter. Die Braut trug ein schwarzes Kleid und einen zarten, mittellangen Schleier. Die Männerfrisuren mit dem sogenannten Topf-Schnitt lassen das Bild auf die Anfangszeit der 1930er Jahre datieren.

Bei dem Liturgen handelt es sich wohl um den Pfarrer Julius von Jan. Er trug für diesen Anlass eine weiße Stola, wie sie in Brettach immer noch üblich ist und bis heute z.B. bei Tauffeiern getragen wird. Männer und Frauen saßen getrennt. Bis in die 1960er Jahre saßen die Frauen unten im Kirchenschiff und die Männer oben auf der Empore. Bei Festen gab es eine etwas lockerere Sitzordnung.



## *Aus früheren Zeiten – das Brettacher Pfarrhaus*

Unweit der Kirche steht das Pfarrhaus, das bis heute im staatlichen Besitz ist.

In früheren Zeiten betrieben die Pfarrer neben ihrer pfarramtlichen Aufgabe auch ein gewisses Maß an Landwirtschaft. Ein großer Pfarrgarten gehörte deshalb immer dazu.



## Aus früheren Zeiten - Renovierung von 1955

1955 wurde eine umfassende Renovierung der Kirche in der Zeit von Pfarrer Artur Georg Klein durchgeführt. Das Ziel war, "dem Kirchenschiff und Chor das alte Aussehen wiederzugeben" (Pfr. Klein). Im Chorraum erkennt man das Erinnerungsdenkmal für die Gefallenen des 2. Weltkriegs, das heute außen an der Kirche angebracht ist. Man verlängerte die Empore auf der Nordseite nach Osten hin und entfernte die störenden Mittelstützen. Die Kanzel wurde neben das Tauffenster versetzt, wobei man die barocken Evangelistensymbole an der Kanzel anbrachte. Auch der Taufstein bekam einen neuen Platz neben dem Altar. Altar und Kanzel erhielten farbige Paramente. Das vordere Gitter am Altar wurde abmontiert. Auf dem Altar standen ein schlichtes Holzkreuz,



die Bibel, Kerzen und Blumen. Der Pfarrer leitete den Gottesdienst vom Altar aus. Man legte auch wieder einige Fresken frei, die vor Jahren übermalt worden waren. Das Kreuz erhielt oberhalb des Chorbogens eine hervorgehobene Stellung. Auf dem Schalldeckel thronte jetzt eine Schnitzfigur des Auferstandenen.



### *Aus früheren Zeiten – Die Kirche um 1955*

In seinem Gedicht "Das Lob der kleinen Glocke" (B 308 039-I) hat der Brettacher Bürgermeister und Ortschronist Franz Häfelin um 1834 schon unsere Kirche gewürdigt.

*... Und ferner lädst du insgemein,  
Mit deinen Schwestern groß u. klein  
Uns zu des Tempels Hallen.  
Und nun beginnt die Wanderung,  
Man sieht am Sonntag Alt und Jung  
Zum Gotteshauß hinwallen*

*So seyd nur klug und mühet Euch,  
Um Gottes ewges Gnadenreich  
Und seine edlen Gaben.  
Dann werdet ihr schon auf der Welt  
Noch mehr dort überm Sternegezelt  
Die besten Güter haben.*

*Nun gutes Glöklein rein und klar,  
Es leit dein Klang uns immerdar  
Den Weg zum Heil und Segen.  
Dann ist an unsers Lebens Rand  
Dein Ton ein Ruf ins beßre Land,  
Wann wir ins Grab uns legen*



## *Impressum*

### Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Brettach, Pfarrgasse 1, 74243 Brettach  
Telefon 07139/1342, PfarramtBrettach@elkw.de,  
VISDP Pfarrer Christoph Heinritz

### Redaktionsteam:

Pfr. Christoph Heinritz, Michael Wörbach, Günther Kempka

Bilder: Wir danken herzlich Uwe Simpfendörfer, der die meisten Bilder zur Verfügung gestellt hat.

Weitere Fotos von Günther Kempka, Michael Wörbach, Johannes Traub, Gerhard Franz

Das Aquarell auf S. 9 ist im Besitz der Kirchengemeinde. Der Maler konnte nicht identifiziert werden.

Texte, Layout, Bildbearbeitung: Günther Kempka

Internetauftritt der Kirchengemeinde:

[www.kirche-brettach.de](http://www.kirche-brettach.de)



Quellen: Artur Georg Klein, Geschichte der Brettacher Kirche, 1959  
Archiv des Evang. Pfarramts Brettach

Brettacher Ortschronik von Franz Häfelin, editiert von U. u. H. Peisch, 2016



INES  
TIST

D. MARTIN LUTHER



plista:

